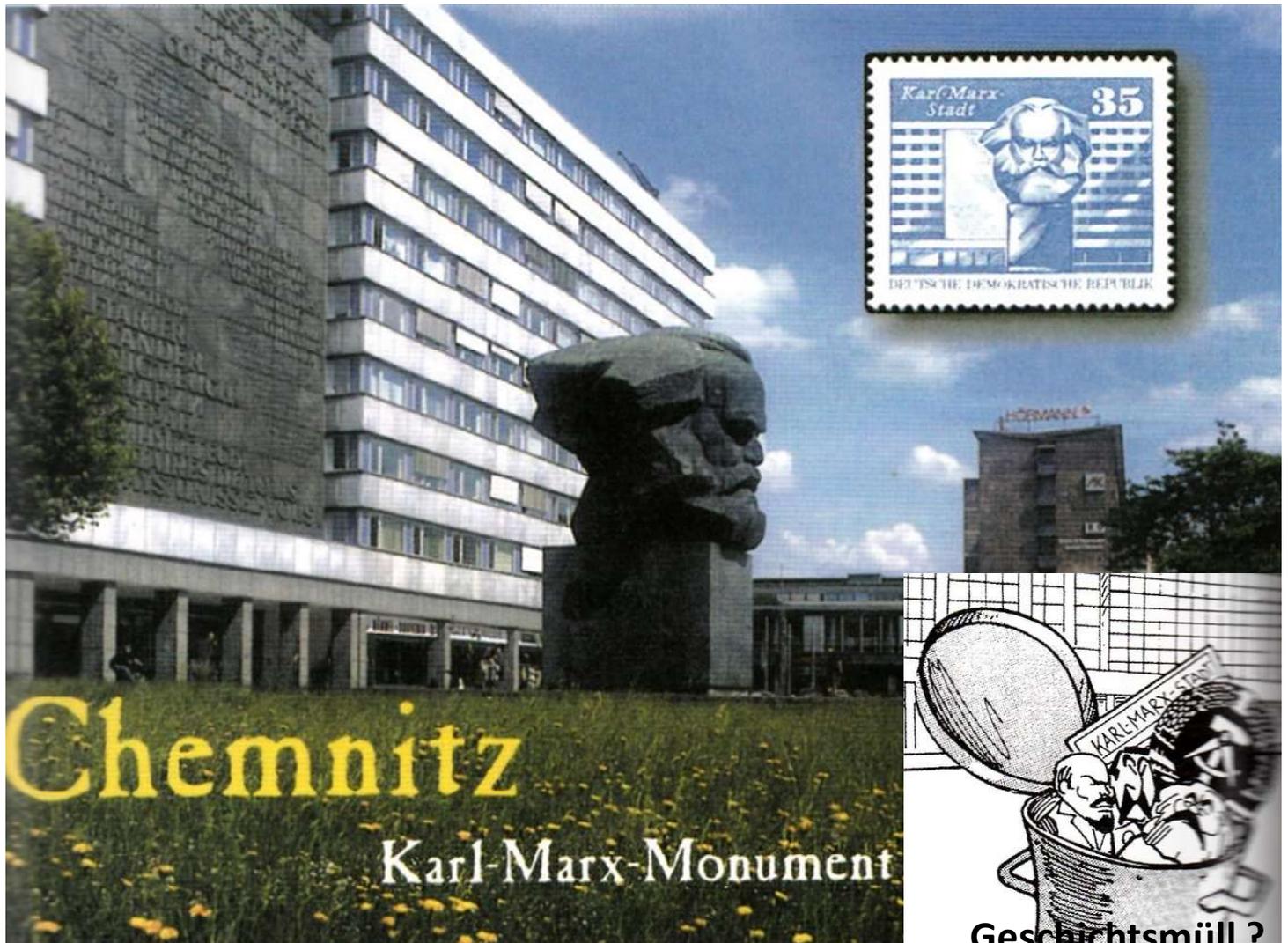


# Linker Seitanz ohne Netz

Meinung von Genossen des Stadtverbandes

DIE LINKE Chemnitz zur Frage - Ist die LINKE am Ende? –  
im November 2016



Unübersehbar – die Menschheit schlittert in die Katastrophe.  
Was ist dagegen zu tun?

Mehr öffentliche Kenntnisnahme **linker** Politik erreichen  
und außerparlamentarischen Druck als LINKE organisieren, eine  
breit aufgestellte sowie einig und zielführend handelnde LINKE  
in den Bundestagswahlkampf 2017 **führen.**

Wollen wir mehr dafür tun? Wir müssen es!  
Unsere Meinung ...

## Linker Seiltanz ohne Netz

Noch nie war der Frieden in der Welt seit Ende der Blockkonfrontation zwischen NATO und Warschauer Vertrag so fragil wie heute. Das Ende des kalten Krieges und die Chimäre Gorbatschows vom „Haus Europa“ sind obsolet. Friedensnobelpreise für Obama und die Europäische Union ein einziger Hohn. Dafür Kriege in Jugoslawien, Irak, Afghanistan, Libyen, Syrien, eine sich stetig zuspitzende Konfrontation mit Russland sowie eine Faschisierung der Türkei...und dafür tragen zuerst und vor allem die USA sowie die militanten Kreise der EU die Verantwortung. Ein eklatanter Vertrags- und Vertrauensbruch der NATO mit deren exorbitanten Erweiterung der Raketen- und Truppenstationierungen an den Grenzen zu Russland findet unwiderrprochen statt. Die einseitigen und zum großen Teil mit Lügen gespickten Schuldzuweisungen des Westens an Putin sind an Demagogie kaum noch zu überbieten. Nicht zu vergessen, wie das griechische Volk durch die EU und vor allem dem deutschen Finanzminister für eine völlig verfehlte und unsoziale Finanzpolitik in eine existenzbedrohende Haftung genommen und DIE LINKE nichts, aber auch gar nichts entgegenzusetzen hat. Entgegen von Millionen Stimmen aus allen europäischen Staaten wurde das CETA-Abkommen, von der SPD unter Gabriel vehement befürwortet, mit Pomp und Hurra durch die Herrschenden unterzeichnet und gefeiert. Die Alters- und Kinderarmut sowie Jugendarbeitslosigkeit erreicht in europäischen Ländern „Spitzenwerte“. Nicht nur in der Flüchtlingsfrage wird der staatlich Rechtsruck sowie Demokratieabbau besonders in Polen, Ungarn sowie der Slowakei und Tschechien überdeutlich.

Und was macht DIE LINKE? Saft und kraftlos überlässt sie, da kann man schon Gysi zustimmen, das Feld politischer Auseinandersetzung dem politischen Gegner und verliert zunehmend durch eine selbstzerstörerischen Anbietererei an die etablierten Parteien und innerparteilicher Auseinandersetzungen sowie narzistischer Rechthaberei (auch auf internationaler Ebene) den Boden unter den Füßen. DIE LINKE wird mit ihrem sich sichtbar ausprägenden Hang zum bürgerlichen Parlamentarismus

zunehmend Teil des imperialistischen System und verliert damit den Status einer wirklichen gesellschaftlichen Alternative. Natürliche Verbündete wie Gewerkschaften, soziale Vereine und Verbände, Bürgerinitiativen sowie die eigene Basis werden mehr oder weniger vernachlässigt und der außerparlamentarische Kampf verliert wohl an Bedeutung. Statt dessen buhlt DIE LINKE um die Gunst von Jenen, die mit Hilfe von Lügen und Erpressung (Scharping und Fischer) den ersten Angriffskrieg nach dem 2. Weltkrieg mit zu verantworten haben. Sie buhlt um die Gunst bei denen, die für Altersarmut durch die Hartz IV-Gesetze sorgten. Und um diese Gunst zu erhalten, sind einige Führungsgenossen sogar bereit, friedenspolitische Grundsätze über den Haufen zu werfen. Somit ist sie für junge Menschen nicht mehr attraktiv und für viel Bürgerinnen und Bürger nicht mehr wählbar.

In den USA suchten die Linke das kleinere Übel bei der Präsidentenwahl mit einem verheerenden Ergebnis und in Südamerika gehen peu à peu linke eroberte politische Positionen verloren. Selbst zu Kuba, dem nach wie vor unsere uneingeschränkte Solidarität gehören sollte, agiert DIE LINKE öffentlich mit gegensätzlichen Haltungen sowie Standpunkten. Von China und Nordkorea ganz zu schweigen. Antworten auf die Lage im Nahen Osten und dem Palästina-Israel-Konflikt bleiben mehr als diffus und Kritik an der imperialistischen Politik Israels wird zum Teil als Antisemitismus verschrien. Internationalismus verkommt in der Linken zunehmend zum Fremdwort; vor allem in den Führungsetagen, aber auch bei sich links gebenden Jungfunktionären.

In Europa ist von einer gemeinsam handelnden Linken weit und breit nicht viel zu erkennen und ihre „Stimmchen“ im Europaparlament gehen im Getöse konservativer, liberaler und sozialdemokratischer Amts- und Würdenträger unter. Derweil sorgt man sich um eine „überhöhte deutsche Repräsentanz“ Deutschlands in der Europäischen Linken. DIE LINKE in Europa gleicht mehr einem Hühnerhaufen, denn einer geschlossen und wirkungsvoll agierenden antikapitalistischen Bewegung. Dabei gibt es Handlungsbedarf u.a. gemeinsam mit Syriza, Podemos und dem Kampf von Jeremy Corbyn in Großbritannien und auch Bernie Sanders in den USA.

In Deutschland denken linke Spitzenfunktionäre zuvörderst über Koalitionen mit den Parteien nach, die für den militärischen und sozialen Unfrieden die Verantwortung tragen. Linke Politik findet eher auf niedrigem theoretischen Niveau und vor allem fast nur noch in geschlossenen Räumen statt. Dabei spielen personalisierte Machtfragen und die Erlangung von aussichtsreichen Listenplätzen zunehmend eine größere Rolle. Der postulierte politische Wille aus der „Wendezeit“ zur Beförderung von Kritik und Selbstkritik, zu Amtszeitbegrenzungen sowie Trennung von Amt und Mandat verstaubt mit den Ergebnissen des Sonderparteitages der SED/PDS 1989/90 in den Archiven.

Im Vordergrund gegenwärtiger linker Politik scheint dabei im pragmatischen Handeln, das zuallererst die Beteiligung am bestehenden System steht, ungeachtet dessen, dass antikapitalistische Grundsätze aufgeweicht werden. Das Parteiprogramm spielt zunehmend für linke Amts- und Mandatsträger, siehe u.a. Bodo Ramelow mit seiner Gottgewollten Ordnung und abweichend vom Wahlprogramm, keine wesentliche Rolle mehr, und die eigene Geschichte wird geleugnet, diffamiert bzw. entsorgt. Die DDR als antifaschistische, antikapitalistische und antimilitaristische Alternative mit ihren Errungenschaften (Sozialsystem und soziale Sicherheit sowie Geborgenheit, Bildung, Gleichberechtigung u.v.a.m.) ist linken Politikern die Erwähnung oft nicht mehr wert. Dabei kuscht man vor den Forderungen nach Selbserniedrigung durch den politischen Gegner. DIE LINKE übernimmt das Märchen von der Nichtexistenz von Klassen und damit verneint sie die Notwendigkeit des Klassenkampfes. Die überhöhte und aus den historischen Zusammenhängen gerissene Darstellung der zweifellos vorhanden gewesenen Missstände des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates werden kritiklos und ahistorisch übernommen. Da gibt es in der Bevölkerung, glaubt man den verschiedensten Umfragen, eine wesentlich differenzierte Bewertung der DDR.

Linke Politiker, vor allem in Berlin und Thüringen, schreiben die DDR als Unrechtsstaat in die Präampeln von

Koalitionsvereinbarungen und geben Wahlversprechungen, wie Abschaffung des Verfassungsschutzes sowie eine verbreiterte Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern z.B. Volksentscheide auf, nur um an der Macht beteiligt zu sein, um dennoch keine Chance zu haben, die Allmacht des Kapitals entscheidend zu schwächen. Erinnerung sei an den Tucholsky-Ausspruch: „Sie dachten sie seien an der Macht, dabei waren sie nur an der Regierung“.

Selbst nach verheerenden Wahlniederlagen bemühen sich Vorstände kaum um selbstkritische Analysen für deren Ursachen. Von Schlussfolgerungen ebenfalls keine Spur. Dabei müssen doch die z.T. um 50 % abgesunkenen Wählerzustimmungen, sowie eine Wählerwanderung zu rechten Parteien die Alarmglocken läuten lassen. Nichts davon ist wirklich zu erkennen. Im Gegenteil. Die auf dem Magdeburger Parteitag gewonnen Erkenntnisse und möglichen realpolitischen Schlussfolgerungen im Bezug auf rot-rot-grün wurden nach nur wenigen Tagen durch linke Spitzenfunktionäre öffentlich wieder zur Diskussion und infrage gestellt. Ein auch daraufhin verfasster offener Brief des OV Sonnenberg/Chemnitz mit dem Antrag zur Einberufung eines Sonderparteitages zur Klärung der inhaltlichen Ausrichtung der Partei DIE LINKE zur bevorstehenden Bundestagswahl blieb unbeantwortet. Ein gleiches Schicksal wurde dem Aufruf der sächsischen KPF zur politischen Bündelung linker Kräfte von DKP, KPD, MLPD und DIE LINKE zuteil. Ein gleiches Anliegen verfolgte die IG Frieden-Gerechtigkeit-Solidarität/Chemnitz bereits mit einem offenen Brief an DIE LINKE Vorstände zur letzten Bundestagswahl.

Die Vorstände hüllen sich in Schweigen und der linken Presse war dies bisher keine Erwähnung wert. Kern des Aufrufs bildet die Forderung nach einem Linksbündnisses für bestmögliche Wahlergebnisse zur kommenden Bundestagswahl, u.a. mit gemeinsamen und aussichtsreichen DirektkandidatInnen. Diese Gemeinsamkeit wäre auch ein deutliches Signal für eine starke und geeinte sowie handlungsfähige Linke in Deutschland. Dafür nur groteskes Schweigen auf den Vorschlag, wenn man bedenkt, dass das Kapital global erfolgreich aufgestellt und die rechten Kräfte sich zunehmend noch wirksamer vernetzen.

Darauf hat DIE LINKE wohl keine Antworten und es fehlen auch

wirksame öffentliche Aktivitäten. Eine Strategie, den globalen und auch nationalen Herausforderungen des Kapitals erfolgreich begegnen zu können, sowie taktische Konzepte für eine linke Offensive sind nicht zu erkennen. Unmut breitet sich darüber an der linken Basis als auch bei linken Wählerinnen und Wählern aus. Dieser wird noch genährt durch das gegenwärtige Hick-Hack der Äußerungen von Partei- bzw. Fraktionsspitze auf Bundesebene zu einer möglichen Abwahl von Merkel bzw. zur Wahl von Steinmeier als Bundespräsident. Im übrigen ist dieses mehr oder weniger repräsentative Amt so überflüssig wie ein Kropf, dessen Abschaffung eine linke alternative Forderung sein könnte. Genauso wie die Forderung nach einer Verfassung, über die ein Plebiszit entscheiden und die den friedenspolitischen Charakter Deutschlands festschreiben sollte.

Völlig irritiert muss man sein, wenn für die Begründung dieser „aussichtsreichen Wahlgeschichten“ eine rechnerische Mehrheit von rot-rot-grün, unter Aufgabe friedenspolitischer Grundsätze auch das Parteiprogramms zur Disposition stehen sollen. Abgesehen davon, dass gegenwärtig nicht einmal eine rechnerische Mehrheit wegen des Einzuges der AfD in den Bundestag zustande kommen würde. DIE LINKE macht ihren Wählerinnen und Wählern mit der Zielsetzung „rot-rot-grün“ etwas vor, aber das Wahlvolk glaubt wahrscheinlich mehrheitlich nicht an Wunder; denn für Wunder ist Benedikt der soundsovielte zuständig. DIE LINKE vollführt zur Zeit einen Seiltanz ohne Netz. In der Friedensfrage sowie dem Export von Militärgütern aus der BRD muss übertragen und uneingeschränkt die Losung Wilhelm Liebknecht gelten: „Diesem System keinen Mann und keinen Groschen“ - auch keine Wahlstimmen! Eine derartige Haltung kann man beispielsweise bei Genossen Bartsch zur Zeit nicht erkennen.

Nun fragt man sich: Was ist zu tun? Es ist wohl höchste Zeit, sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene Parteitage und Konferenzen durchzuführen, die den politischen Kurs der Linken klar, eindeutig und verbindlich definiert sowie Handlungsoptionen für den Kampf um eine friedliche und sozial gerechte Welt ableitet. Es gilt die Internationale nicht nur zu singen, sondern sie zum Leben zu erwecken und DIE LINKE n aller Länder zu vereinen.

Da könnte u.a. ein Sonderparteitag und die Rosa-Luxemburg-Konferenz einen bedeutsamen Beitrag leisten.

Jonny Michel, Raimon Brete  
Mitglieder Stadtverband DIE LINKE Chemnitz

*Gedanken von zwei Genossen des Stadtverbandes  
DIE LINKE Chemnitz. November 2016.*

# Linker Seiltanz ohne Netz

**Unübersehbar – die Menschheit schlittert in die Katastrophe.  
Was dagegen tun?                      Beten – oder kämpfen?**



**Wir entscheiden uns als LINKE für das „ - oder kämpfen“. Wir kämpfen für eine gut aufgestellte, einig nach dem Programm handelnde LINKE. Von der Führung bis zum Ortsverband. Das ist Voraussetzung zur Bundestagswahl 2017 die verlorenen Stimmen wieder zu gewinnen. Die Mediendrohnen der politischen Gegner werden alles tun, das zu verhindern. Unsere Meinung ...**



Wer nicht kämpft -  
hat schon verloren!

